

## EINE WELT GRUPPE

## Zu Besuch bei Schwester Lydia Pardeller in Nairobi

**Die Eine Welt Gruppe Kastelruth unterstützt ein Hilfsprojekt im Süd Sudan. Helfen auch Sie mit, damit wir helfen können!**

### Interview mit Wolfgang Penn

**Wolfgang, du bist gerade aus Afrika zurückgekommen, was hast du dort gemacht?**

Den ganzen Februar über war ich in Afrika. Zuerst in Kenia, dann in Uganda und schließlich im Süd Sudan. Ich habe den Landeshauptmann bei seiner Projektreise begleitet und gleichzeitig auch zwei Filme gedreht.

Begonnen haben wir in Kenia. Hier haben wir uns das Frauenprojekt von Sr. Lydia Pardeller in einem der größten Slums von Nairobi angeschaut. 750.000 Menschen leben in diesem Slum. Ich war schon einige Male hier, aber immer wieder bin ich beeindruckt wie die Menschen in diesem Dreck und Elend überhaupt überleben können. Am Rande des Slums ist die größte Mülldeponie Nairobis. Hier wird alles abgeladen was irgendwo überflüssig geworden ist. Hunderte von Kindern stochern im Abfall herum, suchen nach Essbarem, oder sammeln Plastik oder Eisen, welches sie dann an Händler verkaufen. Es ist ein ständiger Kampf ums Überleben. Oft müssen die Kinder mit den Aasgeiern um die Beute raufen. Ein unsagbarer Gestank liegt hier den ganzen Tag über in der Luft.

**Was macht Sr. Lydia hier im Slum von Korogocho?**

Sr. Lydia hat mit ihren Mitarbeiterinnen hier im Slum vier Grundschulen aufgebaut, hat ein Zentrum für an AIDS erkrankte Frauen eröffnet und für die Jugend ein Berufsbildungszentrum eingerichtet. Die Schulen wurden mit Hilfe des Landes Südtirol errichtet, deshalb ist heuer auch der Landeshauptmann zur Projektbesichtigung hierhergekommen.

Sr. Lydia muss täglich über 1000 Essen für die Schulkinder bereitstellen, da die Kinder zu Hause keine warme Mahlzeit bekommen. Wenn sie in die Schule ge-



*Schulausspeisung in Nairobi, täglich werden bis zu 1000 Essen für die Kinder bereitgestellt*

hen, können sie nicht nach Essbarem auf dem Müll suchen. In der Früh gibt's einen Hirsebrei und mittags, vor dem Nachhause gehen, gibt es Reis und Bohnen. Die Eine-Welt-Gruppe von Kastelruth unterstützt schon seit vielen Jahren Sr. Lydia in ihrem Kampf gegen Hunger und Not hier in Korogocho. Schüler der Grundschulen von Kastelruth, St. Michael und Völs sowie der Mittelschule von Kastelruth haben in der Adventzeit einen Flohmarkt organisiert, wo sie ihre alten Bücher um 2 Euro verkauft und Spenden gesammelt haben. Der Erlös dieser Aktion, es sind immerhin über 3.000 Euro zusammengekommen, konnte ich jetzt Sr. Lydia übergeben. Mit diesem Geld wird sie in der neuen Schule St. Clare eine Schulbibliothek einrichten. Wir von der Eine -Welt-Gruppe Kastelruth möchten uns bei allen bedanken, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben, besonders auch allen privaten Spendern von Völs, Seis und Kastelruth, welche die Arbeit von Sr. Lydia seit Jahren unterstützen.

**Von Nairobi aus seid ihr dann ins Landesinnere gefahren?**

Ein weiteres Ziel unserer Reise war Narossura im Massai-Land. Hier an der Grenze zum größten Wildpark Kenias, dem Massai - Mara - Serengeti, hat der vor kurzem verstorbene Grödner Missionar, P. Angelo Insam, mit Un-

terstützung aus Südtirol ein großes Zentrum mit Schule, Mädchenheim, Kindergarten, Krankenstation, Pfarrhaus und Kirche aufgebaut. Dem Landeshauptmann wurde nach Massai Art ein farbenprächtiger Empfang bereitet. Ich hatte schon im Vorfeld Gelegenheit mich mehr mit der Massai Kultur und deren Lebensart zu befassen. Die Massai leben heute noch mit ganz strengen Stammesriten. Der Frau obliegt es die Kühe oder die Kamele zu melken, dann das Haus zu bauen und sich um die Kinder zu kümmern. Die Männer sind fast ständig bei ihren Herden. Die Männer sind keine Jäger, und ein Massai isst kein Wildfleisch. Im Morgengrauen geht die Frau zu den Kühen, melkt ein paar Spritzer in ein Horn und besprengt dann die Tiere und das Haus mit dieser frischen Milch. Dieser Segensritus wird jeden Morgen wiederholt. Er soll Vieh und Menschen vor bösen Geistern schützen. Die Massai halten auch noch sehr streng an dem Beschneidungsritual fest. Hier in Narossura konnte dank des Einsatzes von P. Angelo Insam die Mädchenbeschneidung ausgesetzt werden. Ein unbeschnittener Bub darf einem Erwachsenen beim Gruß nicht die Hand geben, sondern senkt den Kopf und der Erwachsene legt zur Begrüßung eine Hand auf den Kopf des Buben. Es ist auch sehr schwierig bei den Massai zu fotografieren, da viele noch den Glauben haben, mit

dem Foto wird ihnen ein Teil ihrer Seele geraubt. Deshalb muss man vor dem Fotografieren immer zuerst fragen und verhandeln. Hier in Narossura aber war Fotografieren und Filmen kein Problem, da wir als Freunde des Missionars herzlich willkommen waren.

Von Narossura ging unsere Fahrt weiter nach Uganda, in den Norden nach Gulu. Auch hier hat Südtirol mehrere Projekte unterstützt. Das Regionalkrankenhaus von Bozen hat ein Partnerschaftsabkommen mit dem Krankenhaus Gulu unterzeichnet. Ärzte aus Uganda werden in Bozen ausgebildet und die in Bozen nicht mehr benötigten Geräte leisten in Gulu noch wunderbare Dienste. In der nächsten Zukunft wird Südtirol auch ein Berufsausbildungsprojekt hier in Norduganda finanzieren.



Schule im Sudan

Nächstes Ziel war Lomin im Süd Sudan. Hier arbeitet der aus Mühlbach stammende Combonimissionar Bruder Erich Fischnaller. Br. Erich arbeitet seit mehreren Jahren in Wiederaufbauprojekten im Süd Sudan. 22 Jahre Bürgerkrieg haben das Land völlig verwüstet, ausgebrannt und zerstört. Alle Infrastrukturen müssen neu errichtet werden.

Auch mit Br. Erich verbindet die Eine Welt-Gruppe von Kastelruth schon eine jahrelange Freundschaft. Im vergangenen Jahr hat unsere Gruppe die Krankenstation von Lomin mit Medikamenten versorgt, die Firma Baucenter aus Seis hat Br. Erich einen Backofen geschenkt, der dann zusammen mit vielen Werkzeugen in den Sudan ge-

bracht wurde. Dank dieses Ofens, der im vergangenen Sommer von einigen Südtiroler Freiwilligen aufgestellt wurde, gibt es nun täglich frisches Brot in Lomin. Die fünf Handwerker haben aber nicht nur den Ofen aufgestellt und einigen Frauen das Brotbacken beigebracht, sondern auch die Tischlerei mit einer Absauganlage ausgestattet, Möbel hergestellt, eine Spenglerei eingerichtet und viele Elektroinstallationen durchgeführt. Immer wieder sind wir auf die Spuren unserer Landsleute gestoßen und die Menschen vor Ort haben uns ganz begeistert von den „Msungus“, den Weißen, erzählt, die so fest gearbeitet haben.

Br. Erich hat mit Hilfe Südtirols fünf Schulen und mehrere Krankenstationen

aufgebaut. Für die Krankenstationen braucht es neben Medikamenten aber auch Einrichtung. Ein Krankenhaus in Deutschland stellt uns kostenlos 105 sehr gut erhaltene Pflegebetten samt Matratzen und Bettwäsche zur Verfügung. Jetzt gilt es den Transport dieser Betten in den Sudan zu finanzieren. Die Betten werden in drei Containern verladen und dann über Mombasa (Kenia) in den Süd Sudan gebracht. Eine Containerlieferung kostet ca. 11.000 Euro. Eine Menge Geld, aber es gibt keine vergleichbaren Krankenbetten vor Ort, und wenn man welche findet, nur zu horrenden Preisen.

Die Finanzierung für zwei Container hat das Missionsamt in Bozen übernommen und für den dritten Container hat Br. Erich die EWG Kastelruth um Hilfe gebeten. Wir allein können diesen Betrag nicht aufbringen und bitten daher die Bevölkerung um ihre Mithilfe.

Wer uns bei diesem Projekt mit einer Spende unterstützen möchte, der kann seinen Beitrag auf unser Konto bei der RAIKA Kastelruth einzahlen.

Spendenkonto:  
Eine Welt Gruppe Kastelruth  
Raika Kastelruth  
Konto Nr.  
IT 78 108056 23100000300 20.662-8  
Kennwort - Sudan

Allen Spendern ein großes Vergelt's Gott.



Schwester Lydia und LH Luis Durnwalder in Nairobi